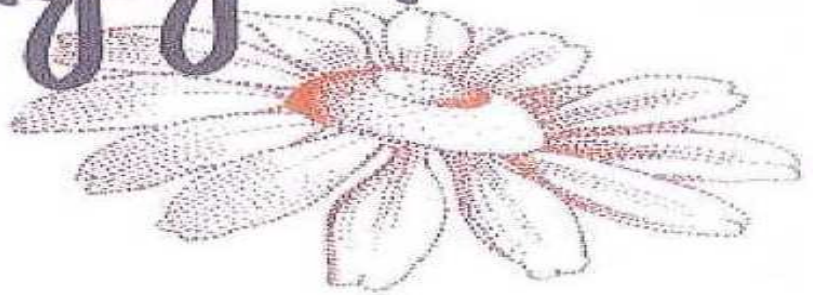


# Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



24. Oktober 2021 – 30. Sonntag im Jahreskreis - 96. Jahrgang - Nr. 43

Sonntag der Weltmission

**Lass dein Auge auf dem ruhen,  
was dein Herz füllt.**

unbekannt

## ***Ich möchte wieder sehen können!***

Der blinde Bettler namens Bartimäus, der Sohn des Timäus aus dem heutigen Evangelium (Mk 10, 46-52), richtet an Jesus eine einfache Bitte. Dabei ist es nicht wichtig, warum er blind geworden ist. Aber entscheidend ist wohl, dass er weiß, wer ihn sehend machen kann.

Auch heute sind viele Mitmenschen durch vielfältige rassistische, antisemitische und oberflächliche Urteile nicht nur auf dem berühmten einen Auge blind. Ihre Herzen schauen nicht mehr hin. Somit befindet sich der heutige Betrachter der gesellschaftlichen Situation um ihn herum in einem Dilemma. Die Mehrheit konnte schon immer gut sehen, jedoch mit der Zeit hat eine nicht zu unterschätzende Anzahl von ihnen das wahre „Augenlicht“ eingebüßt.

Ihr Streben nach mehr, größer und schneller verschaffte ihnen eine freudlose Zukunft. Ihre Anstrengungen aus dieser Situation allein herauszukommen, grenzt an das berühmte „Fischen im Trüben“.

Mit der Zeit erkennen sie, dass ihre Lage ohne besondere Hilfe nicht entscheidend verändert werden kann. Und so wird die Sehnsucht des Herzens aufs Neue verlebendigt. Das mit Schmerzen erfüllte Herz schreit lautlos aber dennoch vernehmlich auf. Dieser Schrei wird immer von denen gehört, die ihre Herzen und ihre Ohren dem Leid und der Not anderer nicht verschlossen halten. Das Wahrnehmen solcher Schreie fordert ein liebevolles und konsequentes Handeln. Jesus im heutigen Text ist hierfür ein gutes Beispiel.

Sein Handeln heilt nicht nur die Dunkelheit des Augenlichtes und des Herzens, sondern es erweist sich gleichsam als herzliche Einladung, das zukünftige Leben mit ihm zu bestreiten, mit ihm zu teilen.

Um dies anzugehen, braucht es nicht selten eines kräftigen Anstoßes. Liebe Mitmenschen bieten sich als gute Wegführer und engagierte Begleiter an. Sie sehen oft besser jene Möglichkeiten, die das Leben vorhält, um der Zukunft den erhofften Sinn und Freude zu verleihen. Aber auch die Besinnung auf die zahlreichen Begegnungen Jesu mit den nach Hilfe ausschauenden Menschen kann hilfreich sein. Der Weg Jesu scheint vorgegeben zu sein.

Es lohnt sich, ein wenig in den Schriften der Bibel herumzustöbern. Dort findet man unzählige Erzählungen niedergeschrieben, die vom heilvollen Licht des Wortes und des Wirkens Jesu berichten. Seine Botschaft und sein Tun haben nur ein Ziel: dem leidenden Menschen das strahlende und wärmende Licht der Erlösung aus jeglicher Unwägbarkeit des Daseins zu schenken; ihn sehend für die Wahrheit und Wirklichkeit des Lebens zu machen.

**„Herr, ich möchte wieder sehen können!“**

